

In "Mabuchi Tōichi in Makassar", Nakao Katsumi describes wartime anthropology in Burma, Mabuchi's years at Taihoku University, his work with the South Manchurian Railway Co and at the Makassar Institute, 1944–1945.

B. A. Hussainmiya's "Resuscitating Nationalism: Brunei under the Japanese Military Administration (1941–1945)" analyzes a new national and social awareness created by the Japanese among indigenous communities. They gave Brunei authorities ample room for decision-making. This experience transformed subservient people into people demanding rights and freedom, when the former rulers returned after the war.

The publication provides a welcome insight into the different phases of anthropology in Japan, not only in wartime. The reference to foreign academics, whose research had a bearing on Japanese anthropology, is particularly helpful in appraising the situation; even more enlightening are the contributions about leading Japanese anthropologists. Each article is accompanied by a rich bibliography. Where appropriate, names are shown also in Chinese/Japanese characters.

Richard Dähler

WERNER KREISEL, *Die Pazifische Inselwelt. Eine Länderkunde*. 2., völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin und Stuttgart: Gebrüder Borntraeger, 2004. XII, 403 Seiten, 30 Ill., 47 Fotos, 37 Farbfotos und 19 Karten, € 48,- . ISBN 3-443-01052-0

Werner Kreisels umfassendes Werk zur Pazifischen Inselwelt stellt eine Neubearbeitung der Erstauflage von 1991 dar. Zu vieles ist seither geschehen – ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich –, um eine bloße Neuauflage zur Genese und Dynamik eines weltwirtschaftlich peripheren Großraumes durchzuführen: Der Pazifische Raum umfasst, Werner Kreisels Definition zufolge, neben der inseldurchsetzten Wasserfläche des Pazifischen Ozeans auch den pazifischen Randsaum der angrenzenden Kontinente mit den entsprechenden Staatsgebilden. Die Inselwelt selbst, mit den Kulturräumen Melanesien, Mikronesien und Polynesien, beinhaltet nur 1,3 Mio. km² Landfläche, der Großteil davon auf den Inseln Neuguinea und Neuseeland. Nach einer deskriptiven Darstellung der physischen Grundlagen des Großraumes Ozeanien erfolgt eine weitgehend aktuelle Analyse der traditionellen regionalen Kulturen, die auf Ähnlichkeiten und Unterschiedlichkeiten untersucht werden – auch wenn neueste Entwicklungen, wie die Aufspaltung des lokalen John Frum Cargo Cults (S. 162f) auf Tanna (Vanuatu) nach einer Naturkatastrophe (Entleerung eines Sees ins Meer im Jahr 2000), noch nicht Eingang gefunden haben, was dank einer insgesamt beachtlich breiten Informationsfülle der Qualität der Ausführungen keinen Abbruch tut. Stellenweise geht die Darstellung über den regionalen Rahmen weit hinaus, wenn etwa im Kapitel zu den tektonischen Grundlagen der Bogen bis zu derartigen historischen Ereignissen auf der griechischen Insel Santorin gezogen wird (S. 17), wodurch fast (zu physiogeographisch) lehrbuchhafte Elemente einge-

bracht werden. Der Autor zeichnet ein insgesamt lebendiges Bild der einzelnen Phasen der Transformation von autochthonen Kulturen über europäische „Entdeckung“ bis hin zum heute so vielgestaltigen wie ambivalenten Bild einer Region, deren mythosgerechte Darstellung als fernes (aber irdisches) Paradies empirisch hinterfragt wird. Der Pazifische Raum ist mehr als rote Sonne und blaues Meer der Tourismuswerbung, sondern ein vielseitig inhomogener Raum mit allen Entwicklungs- und Zivilisationsstufen voller aktueller Spannungsfelder. Von Atomversuchen auf Mururoa und Bikini über die Auswirkungen von El Niño-Phänomenen, brisanten demographischen Fragen zu Urbanisierung und Bevölkerungsdynamik bis hin zu ethnischen Konflikten als Folgen kolonialer Erschließung reicht das Spektrum dieses kultur- und sozialgeographischen Standardwerkes, dessen thematische Breite für Geographen, Anthropologen, Botaniker und Ethnologen wie auch für Reisende als Vorbereitungslektüre gleichermaßen interessant ist: als Informationsquelle und Hintergrund zu den naturräumlichen Potentialen, die Kreisel von den geologischen Voraussetzungen bis hin zu Fragen der nachhaltigen Nutzung durch internationale Konzerne beschreibt, die neben devisenträchtigen Aquakulturen und Tourismus auch den regionalen Bergbau (vor allem in Melanesien) zunehmend prägen. Globale Interessen, die den zirkumpazifischen Feuerring auch in sozioökonomischer Perspektive wieder auflodern lassen könnten?

Günter Spreitzhofer